

**Pädagogisches Konzept**  
**der**  
**Tagesgruppe Schwanallee**

Schwanallee 44, 35037 Marburg

**Jugendheim Marbach gGmbH**

Geschäftsführung: Erwin Schnell, Michaela Weickelt

Schwalbenweg 2

35043 Marburg

01.02.2020

## Inhalt

<b>1. Die Tagesgruppe – Strukturdaten</b> .....	4
<b>1.1    Einrichtungsart</b> .....	4
<b>1.2    Öffnungszeiten und Ferien</b> .....	4
<b>1.3    Das Haus</b> .....	4
<b>2. Leitbild der Tagesgruppe</b> .....	5
<b>2.1    Leitbild</b> .....	5
<b>2.2    Selbstverständnis</b> .....	5
<b>3. Arbeitsweisen und Methoden</b> .....	5
<b>3.1    Aufnahmeverfahren</b> .....	5
<b>3.2    Ankommen in der Tagesgruppe</b> .....	6
<b>3.3.1 Tagesablauf</b> .....	6
<b>3.3.2 Wochenstruktur</b> .....	7
<b>3.3.4    Waldprojekt</b> .....	8
<b>3.3.5 Binnendifferenzierung</b> .....	8
<b>3.4    Eltern- und Familienarbeit</b> .....	8
<b>3.4.1 Zentrale Aspekte der Eltern- und Familienarbeit</b> .....	9
<b>3.5    Bezugsbetreuung</b> .....	10
<b>3.6    Beteiligung der Kinder und Jugendlichen im Gruppenalltag</b> .....	10
<b>3.7    Kinderrechte und Beschwerdeverfahren</b> .....	11
<b>3.8    Zusammenarbeit mit anderen Institutionen</b> .....	11
<b>3.9    Umgang mit Krisensituationen</b> .....	11
<b>3.10 Entlassungsverfahren</b> .....	12
<b>4.1    Pädagogisches Team</b> .....	12
<b>4.1.1    Pädagogisches Kernteam</b> .....	12
<b>4.1.2    JahrespraktikantIn</b> .....	12

4.1.3	KurzzeitpraktikantenInnen .....	13
4.2.	Hauswirtschaftskraft .....	13
4.3	Team- und Arbeitsorganisation .....	13
4.3.1	Dienstplanung und interne Arbeitsorganisation .....	13
4.3.2	Kollegiale Beratung im Team.....	14
4.3.3	Supervision und Fortbildung .....	14
5.	Der Träger – Jugendheim Marbach gGmbH .....	15
5.1	Unser Trägerleitbild .....	15
5.2	Einrichtungsübergreifende Qualitätsstandards .....	15
6.	Anlagen zum Konzept .....	16

# **1. Die Tagesgruppe – Strukturdaten**

## **1.1 Einrichtungsart**

Die Tagesgruppe der Jugendheim Marbach gGmbH ist ein Angebot der Jugendhilfe gemäß § 32 SGB VIII. Zielgruppe sind Kinder und Jugendliche im Alter von 6 - 14 Jahren. Die familienergänzende Tagesgruppe Schwanallee bietet Platz für elf Kinder und Jugendliche.

## **1.2 Öffnungszeiten und Ferien**

Die Tagesgruppe hat ganzjährig von Montag bis Freitag geöffnet, mit Ausnahme von drei Wochen in den Sommerferien, einer Woche in den Osterferien und den Tagen zwischen Weihnachten und Neujahr. Wenn die Tagesgruppe geschlossen ist, ist i.d.R. die Elternberatung für die Eltern ansprechbar.

In den Schulzeiten werden die Kinder montags bis freitags in der Zeit von 11.00 bis 18.00 Uhr betreut. Darüber hinaus gibt es jeden zweiten Samstag ein verpflichtendes Angebot für die „Gruppe der Größeren“ (siehe auch „Binnendifferenzierung“).

In den Ferienzeiten und an beweglichen Ferientagen hat die Tagesgruppe von 9.00 bis 16.00 Uhr geöffnet. Morgens wird mit einem gemeinsamen Frühstück in den Tag gestartet. Anschließend werden viele Ausflüge gemacht, da in den Ferien mehr Zeit zur Verfügung steht, weil die Kinder keinen schulischen Verpflichtungen nachgehen müssen.

Die erste Sommerferienwoche wird für eine gemeinsame Gruppenfreizeit genutzt (siehe Gruppenfreizeit).

## **1.3 Das Haus**

Das Haus der Tagesgruppe liegt zentral in der Stadt Marburg in unmittelbarer Nähe zu Grund- und Förderschulen und vielen weiterführenden Schulen. Durch die nahegelegenen Bushaltestellen ist eine sehr gute Busanbindung gegeben.

Mit seinen vielfältigen Räumen und dem Außengelände bietet das Haus viel Platz zum gemeinsamen Spielen und Lernen. Der zentrale Treffpunkt in der Tagesgruppe ist die große Essküche: Hier kommen die Kinder mittags an, hier wird gemeinsam gekocht, gegessen und geredet. Außerdem befinden sich auf zwei Etagen verschiedene kindgerechte Räume für unterschiedlichste Angebote und Bedürfnisse, wie z.B. ein Toberaum, Werk- und Bastelräume, Ruhebereiche für die Hausaufgabenzeit und weitere gemeinsame Beschäftigungen.

Der Außen- und Gartenbereich bietet ausreichend Platz für Ball- und Bewegungsspiele, zum Toben und Klettern.

Für gemeinsame Ausflüge und Aktivitäten stehen der Tagesgruppe zwei Kleinbusse zur Verfügung.

## **2. Leitbild der Tagesgruppe**

### **2.1 Leitbild**

Die Tagesgruppe ist eine zeitlich begrenzte Unterstützung mit dem Ziel, Familien in besonderen Lebenssituationen als Erziehungspartner zu begleiten und den Verbleib des Kindes in der Familie zu sichern. Die pädagogischen Fachkräfte der Tagesgruppe gehen davon aus, dass jedem aufgenommenem Kind und dem Familien-System ausreichende Ressourcen zur Verfügung stehen, um eigene Bewältigungsmöglichkeiten entwickeln zu können. Damit führt Jugendhilfe letztendlich zur Entdeckung der eigenen Selbstwirksamkeit.

### **2.2 Selbstverständnis**

Für das pädagogische Team sind drei Aspekte in der Arbeit der Tagesgruppe essenziell:

- Die Entwicklung des Kindes oder des/ der Jugendlichen soll durch das soziale Lernen in der Gruppe, aber auch durch individuelle Einzelförderung unterstützt werden. Transparente Regeln und klare Strukturen sind für den Gruppenalltag grundlegend, denn sie bieten Klarheit und Sicherheit sowohl für die Kinder, als auch für die Eltern.
- Die meisten Kinder der Tagesgruppe haben Unterstützungsbedarf in schulischen Belangen. Da die Schule in der Lebenswelt der Kinder einen großen Teil ausmacht und für die allgemeine Förderung und Entwicklung der Kinder wesentlich ist, unterstützt die Tagesgruppe in diesem Bereich.
- Die Tagesgruppe sieht die Familie als ganzes System. Daher ist die Elternarbeit ein wesentlicher Baustein der Tagesgruppe. Somit können Veränderungsprozesse für jedes einzelne Familienmitglied, aber auch für die ganze Familie angestoßen werden (siehe Kapitel 3.4).

## **3. Arbeitsweisen und Methoden**

### **3.1 Aufnahmeverfahren**

Nachdem das zuständige Jugendamt einen Platz in der Tagesgruppe angefragt hat, kommt es zunächst zu einem „Informationsgespräch“. Bei diesem Treffen stellen die MitarbeiterInnen der Tagesgruppe der Familie und dem Kind das Konzept und die Räumlichkeiten vor. Wenn sich die Familie die Hilfeform vorstellen kann, kommt es zu einem zweiten Gespräch, dem „Vorstellungsgespräch“. Hierbei sind die Eltern, die zuständige Fachkraft des Jugendamtes, der/ die BezugsbetreuerIn, die Elternberatung und nach Absprache auch das Kind anwesend.

Im Fokus des Vorstellungsgespräches stehen inhaltliche Fragestellungen, insbesondere die Hintergründe zur Aufnahmeanfrage aus der Sicht der unterschiedlichen Akteure. Die Entscheidung, ob das Kind in der Tagesgruppe aufgenommen wird, wird vom pädagogischen Team getroffen. Die Zuverläss-

sigkeit der Eltern und die Bereitschaft der Familien an der Hilfe mitzuwirken, fließen bei den Überlegungen maßgeblich mit ein. Bei einer Entscheidung für die Aufnahme wird der Beginn der Hilfe vom pädagogischen Team festgelegt.

### **3.2 Ankommen in der Tagesgruppe**

Um ein gutes und schönes Ankommen in der Tagesgruppe zu ermöglichen, wird das Kind in dieser Zeit eng durch die pädagogischen MitarbeiterInnen begleitet. Die einzelnen Kinder werden vorgestellt, Regeln und Strukturen erklärt, der eigene Hausaufgabenplatz wird eingerichtet und die einzelnen Angebote der Tagesgruppe werden erläutert.

Jedes Kind bekommt einen „Paten“ an die Seite gestellt. Diese Rolle übernimmt ein anderes Kind, das schon länger in der Tagesgruppe ist. So soll dem neuen Kind das Ankommen in der Gruppe erleichtert werden. Als kleines Willkommens-Ritual bekommt jedes Kind der Tagesgruppe mit der Aufnahme einen eigenen Trinkbecher aus Ton, auf dem der Name eingearbeitet ist.

Die pädagogische Bedarfsermittlung des Kindes und die daraus resultierende Erziehungsplanung stehen am Anfang der Hilfe im Vordergrund. Diese Bedarfsermittlung geschieht auf unterschiedlichen Ebenen: Hier fließen zum einen wesentliche bisherige Erfahrungen der Familienangehörigen, der Schule und des gegebenenfalls schon bestehenden Helfersystems ein (klinische, fachärztliche Dokumentationen, Vorlagen des Jugendamtes); zum anderen tragen differenzierte Verhaltensbeobachtungen des Kindes und der familialen Interaktionen dazu bei, die Erziehungsplanung zu gestalten.

### **3.3 Alltagsgestaltung**

Wesentliches Ziel unserer pädagogischen Arbeit mit dem Kind ist die individuelle Förderung von Fertigkeiten und Fähigkeiten und die Förderung von sozialen Kompetenzen. Die individualisierte Entwicklungsförderung des Kindes geschieht dabei zum einen im Gruppensetting, aber auch durch Einzelförderung und in Kleingruppen. Dieses Ziel soll durch die einzelnen sozialpädagogischen Schwerpunkte und Elemente der Tagesgruppenarbeit und durch die Strukturen erreicht werden. Diese werden im Folgenden dargestellt.

#### **3.3.1 Tagesablauf**

Der Tagesablauf in der Tagesgruppe ist durch sich alltäglich wiederholende Elemente strukturiert. Diese Strukturen sollen den Kindern Transparenz und Verlässlichkeit bieten.

Nach dem Eintreffen der Kinder von der Schule startet der Alltag in der Tagesgruppe mit einem gemeinsamen Mittagessen, das vor Ort in der hauseigenen Küche von einer Hauswirtschaftsmeisterin frisch zubereitet wird.

Anschließend geht jedes Kind Zähne putzen und startet danach mit der Hausaufgabenzeit (30-45 Minuten). Während dieser Zeit bekommen die Kinder je nach Bedarf individuelle Hilfestellung und Unterstützung von den pädagogischen MitarbeiterInnen.

Im Anschluss gibt es eine Besprechung, bei der sich jedes Kind festlegen soll, mit welchem Angebot es sich jetzt beschäftigen möchte. Die Nachmittagsangebote (siehe Wochenstruktur) starten direkt im Anschluss.

Kurz bevor die Kinder von der Tagesgruppe nach Hause gehen, gibt es eine Besprechung, bei der der Tag reflektiert wird. Jedes Kind hat ein individuelles Tagesziel. Diese fokussieren, in welchen Bereichen das einzelne Kind noch Lern- und Unterstützungsbedarf hat. Am Abend wird in der Gruppe mit allen Kindern gemeinsam besprochen, inwiefern die Ziele erreicht wurden. Dabei wird die Selbst- und Fremdwahrnehmung geschult. Bei dieser Besprechung wird eine kleine Mahlzeit angeboten.

### **3.3.2 Wochenstruktur**

Für die Kinder gibt es an jedem Wochentag ein anderes Nachmittagsangebot, das sich wöchentlich wiederholt. Diese setzen sich zusammen aus einem therapeutischen Reitangebot (Voltigieren), Schwimmen, Waldprojekt, Kreativ-Nachmittag, Zeit zur eigenen Gestaltung, Ausflüge, Mädchen-Jungen-Nachmittag und einmal im Monat einem Familiennachmittag (siehe Kapitel 3.4). Hierbei werden verschiedene Schwerpunkte gesetzt. Durch die verschiedenen Bewegungsangebote soll die motorische Entwicklung der Kinder gefördert werden. Geschlechtsspezifischen Interessen wird nachgegangen, indem die Gruppe einmal pro Woche in eine Mädchen- und eine Jungen-Gruppe aufgeteilt wird.

Durch das verpflichtende Angebot jeden zweiten Samstag für die „Gruppe der Größeren“ werden auch altersspezifische Interessen berücksichtigt und umgesetzt. Die Zeit, die zur freien Gestaltung zur Verfügung steht, soll für die individuellen Interessen genutzt werden. Die Räumlichkeiten und Gegebenheiten der Tagesgruppe bieten ein breites Spektrum an spielerischen, sportlichen und kreativen Angeboten, die zur Interessensweckung der Kinder beitragen und letztendlich ihre Persönlichkeitsentwicklung und Identitätsfindung fördern sollen.

In den Ferien gestalten sich die Öffnungszeiten und der Tagesablauf - wie schon beschrieben – anders (siehe Kapitel 1.3).

### **3.3.3 Rituale**

Einige Tage haben in der Tagesgruppe eine besondere Bedeutung. So werden die Geburtstage der Kinder und der pädagogischen MitarbeiterInnen mit einem gemeinsamen Kuchen-Essen und Kakao-Trinken gefeiert und die Kinder bekommen ein Geschenk, das sie sich meist zuvor gewünscht haben. Auch der erste und der letzte Tagesgruppen-Tag eines Kindes stehen unter besonderer Bedeutung (siehe Kapitel 3.2 und 3.10). Ein gemeinsames Singen rundet das Geschehen ab.

Außerdem gibt es in jedem Jahr eine Weihnachtsfeier an einem der Adventssonntage, an dem neben den Kindern auch deren Familien eingeladen sind.

### **3.3.4 Waldprojekt**

Einmal pro Woche wird ein Wald- und Erlebnisprojekt in der Natur angeboten. In einer Kleingruppe haben die Kinder die Möglichkeit die Natur in ihrer Vielfältigkeit zu erleben. Verschiedene Herangehensweisen bauen auf positive und emotionale Naturerfahrungen auf. Neben Wäldern und Wiesen in der Umgebung von Marburg nutzt die Waldgruppe regelmäßig das Gelände des Waldkindergartens in Marburg/Wehrda, auf dem sie sich mit dem Feuermachen aus Naturmaterialien (Materialkunde), dem Kennenlernen, Sammeln und Verarbeiten von Wildkräutern, Spurensuche, Wahrnehmungsspielen uvm. beschäftigen.

### **3.3.5 Binnendifferenzierung**

In manchen Bereichen wird die Tagesgruppe aus pädagogischen Gründen aufgeteilt. Sie wird in eine „Gruppe der Kleineren“ und „Gruppe der Größeren“ Kinder unterteilt.

Meist sind vier der elf Kinder in der „Gruppe der Größeren“. Diese Kinder kommen dienstags nicht in die Tagesgruppe. Das Ziel ist die Förderung der Selbständigkeit und die Vorbereitung auf die Zeit nach der Tagesgruppe. Es geht primär um das Einüben der Hausaufgaben im häuslichen Rahmen und die Gestaltung der freien Zeit außerhalb der Tagesgruppe.

Des Weiteren kommt die „Gruppe der Größeren“ jeden zweiten Samstag in die Tagesgruppe. Die Aktionen und Unternehmungen, die gemeinsam mit den Kindern geplant werden, können vom Schwimmbadbesuch, gemeinsamem Kochen, Wanderungen bis hin zum Kinobesuch alles beinhalten. Bei der Samstagsgruppe handelt es sich um ein verpflichtendes Angebot.

### **3.3.6 Gruppenfreizeit**

Jedes Jahr in der ersten Sommerferienwoche findet eine fünftägige Gruppenfreizeit statt. Hierzu sind alle Kinder mit den pädagogischen MitarbeiterInnen und der Hauswirtschaftsmeisterin unterwegs. Das Reiseziel für die Gruppenfreizeit wird vom Team festgelegt. Die Freizeit wird dazu genutzt, andere Orte kennen zu lernen, Ausflüge zu unternehmen und das Gruppengefühl zu stärken. Diese Freizeit ist ein Highlight für die Kinder, von dem sie noch lange zehren.

## **3.4 Eltern- und Familienarbeit**

Die Tagesgruppe hat als einzige Hilfeform die Elternarbeit als gesetzlichen Auftrag im Gesetzestext verankert. Dieses Alleinstellungsmerkmal unterstreicht die Grundaussage, dass der Unterstützung der Eltern eine herausragende Bedeutung zukommt.

Hauptziel der Elternarbeit ist es, die Eltern wieder in die Lage zu versetzen, sich als kompetent und handlungsfähig im Erziehungsalltag mit ihrem Kind zu erleben. Grundlage dafür ist, dass die Eltern ihren Kindern und gleichermaßen sich selbst mit Wertschätzung begegnen. Wenn das gelingt, ist in der Regel auch der sichere Verbleib des Kindes in der Familie gesichert.



Qualifikation: Die Elternberatung der Tagesgruppe wird grundsätzlich von MitarbeiterInnen wahrgenommen, die mindestens über eine systemische Zusatzqualifikation verfügen.

Regelangebot: Für jedes Familiensystem stehen durchschnittlich sechs Stunden pro Monat zur Verfügung. Im Bedarfsfall können nach Abstimmung im Hilfeplan weitere Stunden als Zusatzleistung abgerufen werden.

Das Konzept der Eltern- und Familienarbeit der Tagesgruppe beruht auf den Grundsätzen systemischen Denkens: Lösungs- und Ressourcenorientierung, Respekt vor den Möglichkeiten und Grenzen der Eltern und ihren spezifischen Lebens- und Entwicklungsbedingungen, Unterstützung der Selbstlösekompetenz des Familiensystems, miteinander Arbeiten auf Augenhöhe und transparente Strukturen. Dazu gehört unter anderem die Eltern auf Mitwirkungs- und Beschwerdemöglichkeiten aufmerksam zu machen und dafür offen zu sein. Diese systemische Haltung wird von den MitarbeiterInnen der Tagesgruppe ebenfalls aufgenommen und im pädagogischen Alltag mit den Kindern bzw. im Kontakt mit den Eltern gelebt.

#### **3.4.1 Zentrale Aspekte der Eltern- und Familienarbeit**

- Auftragsklärung: Wünsche und Zielvorstellungen der Eltern, des Kindes und des Jugendamtes werden abgefragt, verglichen und auf Kompatibilität überprüft.
- Allparteilichkeit: Elternberatung ist den Eltern und den Kindern gleichermaßen verpflichtet.
- Schutzauftrag: Dem Schutzauftrag des Kindes wird Priorität geben und dies mit den Eltern zu Beginn der Hilfe kommuniziert.
- Sonderstellung: Um als Bindeglied zwischen Tagesgruppe und Elternhaus wirksam sein zu können, kommt die Elternberatung aus dem Ambulanten Beratungsteam (AmBera).
- Verzahnung: Eine enge Zusammenarbeit zwischen Tagesgruppe und Elternberatung wird durch die räumliche Nähe und die verbindliche Teilnahme der Elternberatung an Teamsitzungen und Supervisionen gewährleistet.
- Bestandteil im Hilfeplanprozess: Die Elternberatung bespricht das bislang Erreichte mit den Eltern und fasst es schriftlich zusammen als Vorlage für den Hilfeplan. Ferner unterstützt sie die Eltern im Hilfeplangespräch und knüpft an den neu formulierten Zielen an.

#### **3.4.2 Beratungskontexte der Eltern- und Familienarbeit**

Eltern- und Familienarbeit findet sowohl im häuslichen Kontext als auch in der Tagesgruppe und den Beratungsräumen von AmBera statt. Sie variiert in der Zusammensetzung der TeilnehmerInnen: Neben regelmäßigen Treffen mit den Eltern und/oder Elternteilen gehören auch Gespräche mit dem gesamten Familiensystem zum Standard. Daneben sind themenbezogen auch separate Termine mit dem Tagesgruppenkind vorgesehen.

Weiterhin findet Elternarbeit auch an den Familiennachmittagen statt. Die beiden Lebenswelten - Elternhaus und Tagesgruppe - werden hierbei monatlich zusammengeführt. Innerhalb dieses Settings haben die Eltern die Möglichkeit, unterschiedliche Erziehungsweisen und verschiedene Haltungen zu typischen Familienthemen nicht nur anzuhören, sondern auch im gemeinsamen Tun voneinander zu

profitieren. Die Elternberatung und MitarbeiterInnen der Tagesgruppe begleiten diesen Prozess, indem sie den Rahmen vorgeben, Verknüpfungen unter den Eltern ermöglichen bzw. fördern und spezifische Themen mit den jeweiligen Familien weiterverfolgen.

### **3.4.3 Zielgruppen: die Eltern, das Kind und die erweiterte Familie**

Fokus Eltern: Der Respekt vor den bislang erlebten Belastungen, den eigenen Werten und den erbrachten Leistungen der Eltern ist am Anfang des Arbeitsbündnisses zentral. Im weiteren Prozessverlauf der Beratungsgespräche spielen die Geschichte des Kindes und der Familie und das Verstehen der Gegenwart mit der familiären Beziehungsdynamik und den Kommunikationsstrukturen eine gewichtige Rolle. Die Gestaltung der Zukunft des Kindes und der Familie schließt sich daran an.

Fokus Tagesgruppenkind: Die Beratungsgespräche konzentrieren sich zunächst um den Sinn des Symptoms des Kindes (Welche nicht befriedigten Bedürfnisse stehen dahinter?), um sich dann mit der Entwicklung und der Identität des Kindes (Biographiearbeit) auseinander zu setzen. Das Recht des Kindes auf Strukturen und Regeln (Tages- und Wochenstruktur, Rituale) wird dabei genauso zum Thema gemacht, wie das Recht des Kindes auf Autonomie und Kompetenzerleben (Verantwortung im Haushalt, Freizeit- und Sportangebote).

Fokus erweitertes Familiensystem: Themen- und anlassbezogen werden die Geschwister, wie auch das Großelternsystem mit in den Beratungsprozess eingebunden.

## **3.5 Bezugsbetreuung**

Jedes Kind der Tagesgruppe hat eine/n BezugsbetreuerIn. Generell übernehmen alle pädagogischen MitarbeiterInnen für jedes Kind Verantwortung und wissen daher über die wichtigen Belange der Kinder und betreffenden Familien Bescheid. Den „roten Faden“ hält jedoch immer die jeweilige Bezugsbetreuung in der Hand und ist somit in besonderem Maße für das Kind und dessen Familie zuständig. Diese besondere Zuständigkeit gilt beispielsweise für regelmäßig stattfindende Gespräche mit dem Kind, den Eltern, Gespräche mit den Schulen und den Jugendämtern, in denen die Einhaltung und Umsetzung der vereinbarten Ziele überprüft werden.

## **3.6 Beteiligung der Kinder und Jugendlichen im Gruppenalltag**

Die Kinder der Tagesgruppe haben viele Möglichkeiten den Alltag in der Gruppe mitzugestalten und sich zu beteiligen. Eine Möglichkeit besteht darin, dass sie sich bei den täglich stattfindenden Besprechungen Aktivitäten in den Räumlichkeiten der Tagesgruppe und dem Außengelände aussuchen dürfen.

Des Weiteren gibt es in regelmäßigen Abständen Gruppengespräche. Diese dienen zum Austausch über Wünsche und Beschwerden, zum Besprechen bestehender Regeln, aber auch zum Entwickeln neuer Regeln, zum Einbringen von Ideen bezüglich Materialanschaffungen und Freizeitaktivitäten.

Ein Kind der Tagesgruppe übernimmt die Aufgabe des/ der GruppensprecherIn. Dieses Kind soll AnsprechpartnerIn für die anderen Kinder sein, wenn diese Anliegen, Wünsche, Beschwerden haben, die sie (noch) nicht mit den pädagogischen Fachkräften besprechen möchten. Außerdem nimmt der/ die GruppensprecherIn an regelmäßig stattfindenden „Gruppensprechertreffen“ teil, zu denen sich alle GruppensprecherInnen der Jugendheim Marbach gGmbH treffen und bestimmte Themen bearbeiten. Diese werden an die Kinder der einzelnen Gruppen weitergetragen. An den Hilfeplangesprächen werden die Kinder gemäß §36 SGB VIII natürlich beteiligt. Vor diesen Gesprächen werden „Wie geht’s Gespräche“ mit dem jeweiligen Kind durchgeführt, in denen nochmal detaillierter auf die verschiedenen Bereiche Tagesgruppe, Familie und Schule eingegangen wird.

### **3.7 Kinderrechte und Beschwerdeverfahren**

Das Gruppengespräch und der/ die GruppensprecherIn sind jeweils Möglichkeiten für die Kinder, Beschwerden und Kritik zu äußern. Natürlich können die Kinder auch immer direkt auf die pädagogischen MitarbeiterInnen der Tagesgruppe zukommen, wenn sie Anliegen haben. Wollen sie dies anonym machen, steht ihnen ein Briefkasten in der Gruppe zur Verfügung, in den sie Zettel mit sämtlichen Anliegen werfen können.

Außerdem gibt es eine „Verhaltensampel“, die von Kindern aus den stationären und teilstationären Einrichtungen der Jugendheim Marbach entworfen wurde. Diese beschreibt, welches Verhalten von BetreuerInnen ihnen gegenüber erlaubt ist und welches nicht. Die Verhaltensampel ist sichtbar für alle aufgehängt und soll den Kindern bei der Bewertung unklarer Situationen helfen.

### **3.8 Zusammenarbeit mit anderen Institutionen**

Die Tagesgruppe ist mit allen Institutionen, die zum Helfersystem gehören, gut vernetzt. Das Ziel dieser Vernetzung ist ein regelmäßiger Austausch über die aktuelle Situation des Kindes und der Familie. Neben der besonderen Rolle des Jugendamtes ist die jeweilige Schule der wesentliche Kooperationspartner. Hier finden regelmäßig Gespräche statt, die in ihrer Häufigkeit von der individuellen Lage des Kindes abhängen. Bei den Schulkontakten ist ein enger Austausch mit den Eltern essenziell. Meist nehmen die Eltern an den Gesprächen teil. Wenn sie verhindert sind, findet ein zeitnaher Informationsaustausch über das Besprochene statt.

Weitere Kooperationspartner wie TherapeutInnen, (Sport-)Vereine, verschiedene Beratungsstellen (ProFamilia, Wildwasser, Erziehungsberatungsstellen etc.) werden je nach Bedarf und individueller Lage des Kindes und der Familien miteinbezogen.

### **3.9 Umgang mit Krisensituationen**

Das Vorgehen in Krisensituationen beinhaltet zunächst das Informieren aller MitarbeiterInnen der Tagesgruppe sowie der Eltern- und Familienberatung und der Geschäftsführung. In diesem Kreis wird über das weitere Vorgehen beraten. Innerhalb der Gesamteinrichtung können dafür, je nach Krisenfall,

MitarbeiterInnen mit verschiedenen Zusatzqualifikationen angefragt werden. Außerdem gibt es die Möglichkeit externe Supervision in Anspruch zu nehmen. Weiterhin erfolgt eine zeitnahe Information und Einbindung wichtiger Bezugspersonen und Kooperationspartner.

### **3.10 Entlassungsverfahren**

Die Entscheidung über das Ende der Hilfe wird im Idealfall gemeinsam im Hilfeplangespräch mit Eltern, Kind, Jugendamt und Tagesgruppe getroffen. Zum Ende der Maßnahme ist erfahrungsgemäß eine Reduzierung der Hilfe sinnvoll. Das Kind kommt dann i.d.R. in den letzten drei Monaten nur noch an drei Wochentagen in die Tagesgruppe (Reduzierung auf 60%). Diese Reduzierung soll zum einen dazu dienen, dass sich die Familie langsam an die sich verändernde Situation gewöhnen kann und zum anderen um zu überprüfen, ob die Beendigung der Hilfe die richtige Entscheidung war oder ob das Kind oder die Familie noch weiteren Bedarf an Unterstützung haben.

Am letzten Tag findet eine kleine Abschiedsfeier für das jeweilige Kind mit Kuchen und Kakao statt. An diesem Tag darf sich das Kind eine gemeinsame Unternehmung wünschen. Abschließend erhält das Kind ein Abschiedsgeschenk sowie ein Fotoalbum mit Erinnerungen an die Zeit in der Tagesgruppe und es darf seinen eigenen Tonbecher mit nach Hause nehmen.

## **4. Unser Team**

### **4.1 Pädagogisches Team**

#### **4.1.1 Pädagogisches Kernteam**

Die Tagesgruppe hat einen Stellenschlüssel von 1:3,5. Das Team setzt sich zusammen aus vier, überwiegend langjährig beschäftigten pädagogischen Fachkräften im Tagesgruppendienst, der Elternberatung aus dem Team der ambulanten Eltern- und Familienberatung sowie einer Hauswirtschaftsmeisterin und einem Jahrespraktikanten/ einer Jahrespraktikantin.

In dem Team arbeiten pädagogische Fachkräfte mit verschiedenen Berufsausbildungen und beruflichen Zusatzqualifikationen in Abenteuerpädagogik, Natur- und Wildnispädagogik, Motopädagogik, Multifamilientherapie und systemischer Familientherapie.

#### **4.1.2 JahrespraktikantIn**

Ein fester Bestandteil des pädagogischen Teams ist der/ die JahrespraktikantIn.

Nach einer Ankommens- und Kennlernphase werden den JahrespraktikantInnen in Absprache einzelne Aufgaben übertragen. Die JahrespraktikantInnen sind im pädagogischen Alltag nicht alleine, da immer 2-4 pädagogische MitarbeiterInnen im Dienst arbeiten. Auf diese Weise wird ein Lernraum geschaffen, der zum einen ein selbstständiges und eigenverantwortliches Arbeiten der PraktikantInnen ermöglicht und zum anderen bei Bedarf einen sofortigen Austausch mit dem pädagogischen Kernteam zulässt.

Abgerundet wird das Ganze durch eine Anleitung, die stets ein/e MitarbeiterIn aus dem Kernteam übernimmt.

Ferner findet einmal monatlich die Praktikantenrunde des Trägers statt, in der sich die JahrespraktikantInnen innerhalb der Jugendheim Marbach gGmbH unter der fachlichen Begleitung eines/r hauptamtlichen pädagogischen MitarbeiterIn austauschen und zudem die anderen Wohngruppen und Arbeitsbereiche kennenlernen.

#### **4.1.3 KurzzeitpraktikantenInnen**

Generell sind Praktika in der Tagesgruppe möglich. Voraussetzung dafür ist, dass sich der/ die PraktikantIn zu dem Zeitpunkt in einer pädagogischen Ausbildung oder Studium befindet. Das Praktikum sollte i.d.R. eine Mindestdauer von sechs Wochen haben. Die Anleitung findet durch eine pädagogische Fachkraft aus dem Team statt.

#### **4.2. Hauswirtschaftskraft**

Der hauswirtschaftliche Bereich in der Tagesgruppe wird von einer Hauswirtschaftsmeisterin abgedeckt, die zuständig für die Bereiche Zubereitung des Mittagessens, Einkauf, Reinigung der Räume, Wäschepflege und Vorratshaltung ist.

Die Kinder und Jugendlichen werden kontinuierlich nach ihren Fähigkeiten und Möglichkeiten miteinbezogen, z.T. über fest definierte Aufgabenbereiche, die sie selbstständig wahrnehmen, z.T. auch über angeleitete Mithilfe, z.B. beim Tischdienst.

Die MitarbeiterInnen im hauswirtschaftlichen Bereich haben ein Mitspracherecht bei Entscheidungen, die ihren Arbeitsbereich betreffen und werden auch bei bestimmten pädagogischen Fragestellungen miteinbezogen.

Für die Kinder und Jugendlichen stellt die Hauswirtschaftsmeisterin eine wichtige Bezugsperson dar.

Die Hauswirtschaftsmeisterin nimmt regelmäßig an den Teamsitzungen teil, um den wichtigen und hilfreichen Austausch zu gewährleisten.

Jeden zweiten Monat treffen sich alle nichtpädagogischen MitarbeiterInnen zum gegenseitigen Austausch in den verschiedenen Einrichtungen. AnsprechpartnerInnen für deren Belange sind zwei pädagogische MitarbeiterInnen.

#### **4.3 Team- und Arbeitsorganisation**

##### **4.3.1 Dienstplanung und interne Arbeitsorganisation**

Die pädagogischen MitarbeiterInnen haben jeweils feste Wochentage, an denen sie in der Tagesgruppe arbeiten. Dies bietet Transparenz und Verlässlichkeit für die Kinder, da sie immer wissen, welche Fachkraft an welchem Wochentag anwesend ist. Während der Öffnungszeiten (11-18 Uhr in den Schulzeiten) sind i.d.R. 2-4 pädagogische Fachkräfte im Dienst. Durch die Anwesenheit von mehreren

MitarbeiterInnen und die Nähe zur Elternberatung ist ein zeitnahe Informationsaustausch gewährleistet. Somit ist es möglich, dass die pädagogische Zielrichtung und Methodik zeitnah überprüft und ggf. bedarfsgerecht angepasst werden kann.

#### **4.3.2 Kollegiale Beratung im Team**

Jeden Donnerstagsvormittag treffen sich die MitarbeiterInnen der Tagesgruppe, der/ die JahrespraktikantIn, die Elternberatung und für einen zeitlichen Teil die Hauswirtschaftsmeisterin zur Teambesprechung. Das Hauptaugenmerk liegt auf Fallbesprechungen der einzelnen Kinder und Familien und auf der gemeinsamen Erziehungsplanung. Die Elternberatung berichtet von den Gesprächen mit den Eltern und Familien und die MitarbeiterInnen der Tagesgruppe von den aktuellen Entwicklungen der einzelnen Kinder. In diesem Zuge findet auch ein Austausch über vergangene und bevorstehende Gespräche mit den jeweiligen Kooperationspartnern (wie Jugendamt, Schule, Therapeuten) statt, um ein möglichst breites Bild der einzelnen Kinder zu bekommen und um die nächsten Schritte zu besprechen. Ebenso ist hier der Ort, um krisenhafte Entwicklungen in der ganzen Gruppe oder in einer Teilgruppe festzustellen, Hypothesen dazu zu entwickeln und Maßnahmen zu beschließen.

Ein Teil der Teambesprechung wird auch für wichtige organisatorische Dinge genutzt.

Einmal im Jahr trifft sich das Team der Tagesgruppe zum Teamtag. An diesem Tag wird das vergangene Jahr reflektiert, Strukturen überprüft und ggf. überarbeitet und eine Jahresplanung für das kommende Jahr erarbeitet.

#### **4.3.3 Supervision und Fortbildung**

Das Team der Tagesgruppe ist zur regelmäßigen (monatlich) externen Supervision verpflichtet. Die Supervision dient vorrangig der pädagogischen Fallberatung mit Besprechung komplexer pädagogischer Fragestellungen und Reflexion des pädagogischen Wirkens der MitarbeiterInnen. In schwierigen, konflikthafte Teamprozessen dient Supervision der Konfliktklärung im Team ohne dabei die Fallberatung aus dem Blick zu verlieren. An der Supervision sollen regelhaft alle hauptamtlichen pädagogischen MitarbeiterInnen, in der Regel der/ die JahrespraktikantIn und nach Bedarf die Elternberatung teilnehmen. Darüber hinaus besteht auf Antrag für alle hauptamtlich beschäftigten pädagogischen MitarbeiterInnen die Möglichkeit, begrenzt Einzelsupervision zu arbeitsplatzbezogenen, individuellen Fragestellungen in Anspruch zu nehmen.

Allen Teams steht zur Erweiterung der Kompetenzen im Arbeitsfeld ein Fort- und Weiterbildungsbudget für die hauptamtlichen pädagogischen MitarbeiterInnen zur Verfügung. Darüber hinaus finden auf Trägerebene regelmäßig Inhouse-Fortbildungsveranstaltungen zu pädagogischen Fachthemen mit externen ReferentInnen statt.

## **5. Der Träger – Jugendheim Marbach gGmbH**

Die Jugendheim Marbach gGmbH wurde 1973 als Einrichtung zur Förderung und Beratung von Kindern und Jugendlichen gegründet. Zurzeit werden etwa 62 Kinder und Jugendliche sowie ca. 25 Familien in verschiedenen Betreuungsformen der stationären, teilstationären und ambulanten Jugendhilfe betreut, begleitet und gefördert. Neben dem Kinderhausbereich mit vier Kinderhäusern und zwei Familienwohngruppen gehört hierzu eine Einrichtung des Betreuten Wohnens, zwei Jugendwohngruppen, eine Tagesgruppe und ein ambulanter Beratungsdienst, mit Angeboten im Bereich der ambulanten Eltern- und Familienberatung. Die Betreuung in den unterschiedlichen Bereichen wird im Rahmen der gesetzlichen Maßgaben des Kinder- und Jugendhilfegesetzes SGB VIII durchgeführt.

Die Jugendheim Marbach gGmbH ist eine Kollegialeinrichtung, bei der die Verantwortlichkeit für die Gesamteinrichtung von den pädagogischen MitarbeiterInnen gemeinsam getragen wird. Diese sind im Rahmen von Gremien an allen inhaltlichen Diskussionen und Entscheidungen beteiligt. GesellschafterInnen der gGmbH sind ausschließlich MitarbeiterInnen der Einrichtung.

### **5.1 Unser Trägerleitbild**

Wir handeln im Rahmen des Auftrages, den uns die Sorgeberechtigten für ihre Kinder und Jugendlichen in Abstimmung mit dem Jugendamt gegeben haben.

Unser Ziel ist es, Kinder und Jugendliche zu befähigen, Verantwortung für ihr eigenes Leben zu übernehmen indem sie lernen, respektvoll mit sich und anderen umzugehen.

In dem Bestreben Kindern und Jugendlichen ein Zuhause zu geben, bieten wir tragfähige und verlässliche Beziehungen an.

Grundlegend ist ein aufrichtiger und liebevoller Umgang mit den Kindern und Jugendlichen. Dabei respektieren wir in besonderer Weise die Geschichte der Kinder und ihrer Familien.

Unsere pädagogischen Grundsätze spiegeln sich in unserer kollegialen Struktur wider, die gekennzeichnet ist durch gemeinsames Bestimmen und Gestalten.

### **5.2 Einrichtungsübergreifende Qualitätsstandards**

Basierend auf dem Trägerleitbild versteht sich die Jugendheim Marbach gGmbH als lernende Organisation. Im Rahmen von einrichtungsübergreifenden Arbeitsgruppen werden allgemein gültige Standards und Verfahrensregelungen erarbeitet, regelmäßig überprüft und angepasst. Dies betrifft verschiedene Themengebiete wie bspw. die Erarbeitung eines Schutzkonzeptes, inklusive Beteiligungs- und Beschwerdeverfahren für die betreuten Kinder und Jugendlichen, Ablaufverfahren zur Bewertung von Kindeswohlgefährdungen (§8a SGB VIII) oder die Erstellung von Einarbeitungskonzepten für neue MitarbeiterInnen.

## **6. Anlagen zum Konzept**

- Vereinbarung zur Umsetzung des Schutzauftrages gemäß § 8a SGB VIII
- Beteiligungskonzept Jugendheim Marbach gGmbH
- Entgelt- und Leistungsvereinbarung der Einrichtung